

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1855

15 (6.2.1855)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 15.

Dienstag, den 6. Februar

1855.

[85]

Die Handhabung der Sicherheits-Polizei betr.

B e s c h l u ß.

An die Bürgermeister des Bezirks:

Nro. 3002. Bei den dormaligen Zeitverhältnissen steht zu erwarten, daß wieder arbeitsscheue Personen außerhalb ihres Wohnsitzes, ohne genügenden Ausweis, sowie ohne ordentlichen Erwerbszweig und ohne genügende Mittel zu ihrem Unterhalt herumziehen und so dem Bettel und der Dieberei nachgehen.

Die Bürgermeister werden angewiesen, ihre Ortspolizeidiener zur genauen Kontrolle solcher Vaganten anzuhalten, und die, welche betreten werden, mittelst Transports hieher abzuliefern.

In den Gemeinden, zu welchen entlegene Höfe gehören, ist anzuordnen, daß die Polizeidiener auch diese fleißig begehren.

Sinsheim, den 31. Januar 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[91] Sinsheim.

Liegenschaftsversteigerung.



In Folge richterlicher Verfügung werden dem Glaser Friedrich Doll von Sinsheim die nachverzeichneten Liegenschaften am

Mittwoch den 21. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1 Viertel 88 $\frac{1}{2}$ Ruthen Acker in zwei Stücken, Gesamtanschlag 130 fl.

130 fl.

Sinsheim, den 20. Januar 1855.

Der Vollstreckungsbeamte

F. Dumas,

Notar.

[92] Zuzenhausen.

Liegenschaftsversteigerung.



In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jakob Bachmann, Schuhmacher von Zuzenhausen, derzeit in Bruchsal, die nachverzeichneten Liegenschaften auf dem Rathhaus in Zuzenhausen am

Donnerstag den 15. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1. Garten.

9 $\frac{1}{2}$ Rth. im steinigten Morgen, Anschlag

10 fl.

2. Acker.

2 Viertel 60 Ruthen Acker

land in 3 Stücken, Gesamtanschlag

110 fl.

120 fl.

Sinsheim, den 12. Januar 1855.

Vollstreckungsbeamter

F. Dumas,

Notar.

[93] Barga, Amt Neckarbischofsheim.

Bekanntmachung.



Nro. 51. Mit Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung werden

Freitag den 16. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier die den Erben des † Schullehrer Streib von Helmstadt auf der diesseitigen Gemarkung eigenthümlich anerfallenen 5 Grundstücke, im Tax zu 133 fl., zahlbar Martini 1855, 1856 und 1857 mit 5% Zins, vom Tag der Genehmigung an, einer Steigerung ausgesetzt, was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Barga, den 1. Februar 1855.

Das Waisengericht.

Bürgermeister Elser.

J. Gassert.

Der Rathschreiber Henkel.



[89] Ein Kesselschlitzen in bestem Zustand, grün angestrichen, ist billig zu verkaufen bei A. Dehoff Wittwe in Kirchardt.

[88] Rohrbach.

Kapital auszuleihen.

Bei Bernhard Gerner jung in Rohrbach liegen 150 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliches Unterpfand zum Ausleihen bereit.

[86] Neckarbischofsheim.

Hausversteigerung.



Nro. 500. Am Samstag

den 24. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

wird der Untheilbarkeit wegen den minderjährigen Kindern des verlebten Sebastian Ritter dahier unter Genehmigungsvorbehalt ein Viertel Haus, Scheuer und Zugehör, im Anschlag zu 400 fl., öffentlich versteigert.

Neckarbischofsheim, am 1. Febr. 1855.

Das Bürgermeisteramt.

Schick.

Wagner.

[87] Ehrstädt.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag den 8. Februar l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden im grundherrlich von Degenfeld'schen Forstdistrikt Birkenwald

120 Klafter buchen Scheitholz,

18 " Stumpfen,

9200 Stück Wellen und

mehrere zu Bau- und Nutzholz geeignete Eichstämme unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 2. Februar 1855.

Grundherrl. von Degenfeld'sches Rentamt Ehrstädt.

Fleischmann.

[90] Sinsheim.

Verlorenes!

Am Samstag den 27. v. Mts. Abends ist auf der Straße zwischen Zuzenhausen und Hoffenheim ein Damen-Pelztragen, grün gefüttert, verloren gegangen. Der redliche Finder wolle ihn im Gasthaus zur Sonne in Sinsheim gegen Belohnung abgeben. Zugleich wird vor dem Ankaufe gewarnt.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Regent haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

dem Professor Dr. Karl Welzien an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe den Charakter als Hofrath zu verleihen;

dem ordentlichen Professor Dr. Karl Hecker in Freiburg die Lehrkanzel der Chirurgie und Augenheilkunde, sowie die Direktion der chirurgischen Klinik an der dortigen Universität definitiv zu übertragen;

den Kreissteuerperäquator Gernet in Heidelberg zum Steuerrevisor in Konstanz zu ernennen;

den Oberhofgerichts-Expeditior Johann Adam Schüsler in Mannheim wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen, und die hierdurch erledigte Stelle eines Expeditiors bei dem obersten Gerichtshofe dem Justizministerial-Expeditior Gustav Kirchenbauer zu übertragen;

den Hofgerichts-Expeditior Johann Gulde zu Freiburg in gleicher Eigenschaft an das Hofgericht in Konstanz zu versetzen, und dem Kanzleirath Karl Doll von dort die Expeditiorstelle bei dem Hofgerichte in Freiburg zu übertragen;

das Physikat Wiesloch dem Assistenzarzte und Amtschirurgen Melchior Kathriner in Bruchsal, unter Ernennung desselben zum Physikus, zu verleihen;

den Oberamtmann Karl Hoß in Kenzingen in den Ruhestand zu versetzen;

die Stelle eines katholischen Hausgeistlichen bei dem neuen Männerzuchtthause zu Bruchsal dem Priester Eugen Boulanger von Ladenburg zu übertragen;

der Ernennung des Forstpraktikanten Karl Schuberg von Karlsruhe zum Bezirksförster der Stadt Heidelberg, und jener des Forstpraktikanten Ludwig Schabinger von Karlsruhe zum städtischen Bezirksförster in Billingen die höchste Bestätigung zu ertheilen;

den Geheimen Regierungsrath Joseph Freiherrn v. Stockhorn bei der Regierung des Mittelrheinkreises, unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienste, bis zu anderweiter Verwendung in den Ruhestand zu versetzen;

den Stadtdirektor Karl Burger in Freiburg zum vorstehenden Rath bei der Regierung des Mittelrheinkreises zu befördern und demselben den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen;

den Oberamtmann Maximilian Leers in Neckargemünd zum Regierungsrath bei der Regierung des Oberrheinkreises, und

den Oberamtmann Johann Baptist Bezinger in Bühl zum Regierungsrath bei der Regierung des Unterrheinkreises zu ernennen;

den Regierungsassessor Ludwig Turban von der Regierung des Unterrheinkreises zu jener des Mittelrheinkreises zu versetzen;

dem Oberamtmann Anton Dilger in Schwetzingen das Bezirksamt Kenzingen,

dem Oberamtmann Maximilian Waag in Ettlingen das Bezirksamt Schwetzingen,

dem Oberamtmann Fidel Stigler in Ettenheim das Bezirksamt Bühl,

dem Oberamtmann Maximilian Ruth in Lauberbischofsheim das Bezirksamt Ettlingen,

dem Oberamtmann Leopold Nieder in Triberg das Bezirksamt Lauberbischofsheim,

dem Oberamtmann Johann Nepomuk Wezel in St. Blasien das Bezirksamt Donaueschingen,

dem Oberamtmann Wilhelm Bulster in Mosbach das Bezirksamt Neckargemünd,

dem Oberamtmann Joseph Streicher in Schönau auf dessen unterthänigstes Ansuchen das Unversitätsamt Freiburg, unter Beibehaltung seines Charakters als Oberamtmann,

dem Amtmann Ludwig Drff in Buchen das Bezirksamt Mosbach,

dem Amtmann Hermann Baader in Jestetten das Bezirksamt Buchen,

dem Amtmann Friedrich Frhrn. v. Kraft-Ebing in Eberbach das Bezirksamt Haslach,

dem Amtmann Ludwig Frhrn. v. Laroche in Haslach das Bezirksamt Jestetten,

dem Oberamtmann Franz Joseph Pfister das Bezirksamt Ettenheim zu übertragen;

den Amtmann Peter Guerillot in Karlsruhe zum Amtsvorstande bei dem Bezirksamte Eberbach,

den Amtmann Otto v. Senger in Freiburg zum Amtsvorstande bei dem Bezirksamte Eberbach,

den Assessor Berthold Haß in Lörrach, unter Ernennung zum Amtmann, provisorisch zum Amtsvorstande in Schönau, und

den Assessor Otto Sachs in Baden, unter Ernennung zum Amtmann, provisorisch zum Amtsvorstande in St. Blasien zu befördern;

dem Professor Dr. Karl Knies in Schaffhausen die erledigte staatswirthschaftliche Lehrkanzel an der Universität Freiburg, unter Ernennung desselben zum ordentlichen Professor, zu übertragen.

Se. Königl. Hoheit der Regent haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, Höchstihrem Flügeladjutanten, Oberstleutnant v. Göler, den Charakter als Oberst zu verleihen.

Das Großh. bad. Regierungsblatt Nr. 4 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Regenten. a) Medaillenverleihung. Se. Königl. Hoheit der Regent haben gnädigst geruht, dem Zollverwalter Kuderer in Kadelburg in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen die kleine goldene Zivil-Verdienstmedaille zu verleihen. b) Erlaubniß zur Annahme eines fremden Ordens. Se. Kön. Hoheit der Regent haben dem Baurath Gervig die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß gnädigst zu ertheilen geruht, das ihm von Sr. Maj. dem König von Bayern verliehene Ritterkreuz des Kön. Verdienstordens vom heil. Michael annehmen und tragen zu dürfen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien.

1) Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: Verkündung des Bundesbeschlusses vom 13. Juli 1854, Maßregeln zur Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe im Deutschen Bunde, insbesondere das Vereinswesen betr. 2) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Innern: a) Die Staatsgenehmigung von Stiftungen betr. b) Die Patentertheilung an Jakob Imbs in Straßburg betr. 3) Bekanntmachung des Großh. Finanzministeriums: Die Bestimmung des Zinsfußes für die Darlehen der Zehntschuldentilgungs-Kasse im Jahr 1855 betreffend. (4 $\frac{3}{4}$ Prozent.)

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 2. Febr. Gestern Abend ist Herr Generalmajor von Willisen aus Erfurt in besonderer Mission der kön. preussischen Regierung an den großh. Hof hier eingetroffen und im Gasthose zum Erbprinzen abgestiegen. Se. Kön. Hoheit der Regent geruhten, denselben heute in Audienz zu empfangen.

* Wie man aus Mosbach schreibt, ist dem Israeliten Joseph Kaufmann von Binau, Soldat bei der Großh. Infanterie, von der Großherzogl. Regierung der für Ackerbau treibende Israeliten jährlich ausgesetzte Preis von 45 fl. als Prämie zuerkannt. — Möchten recht viele junge Israeliten sich diesem Nahrungszweige widmen und solche ehrenvolle Verdienste erwerben!

* Im Jahr 1854 haben im Unterhainkreise durch Unglücksfälle 78 Personen ihren Tod gefunden, nämlich durch Ertrinken 30, Sturz 16, Verschütten 2, Ueberfahren 4, Erschlagen durch herabfallende Gegenstände 9, Verbrennen 3, Ersticken 1, Erfrieren 5, Erdrücken und Zerquetschen 6, Vergiftung 1, und durch übermäßigen Genuß von Branntwein 1 Person. — Im Laufe des Monats Januar sind bloß 16 Auswanderer durch Mannheim paßirt.

* Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Merfelden der daselbst wohnende Förster durch eine Schußwunde getödtet gefunden. Der Verdacht dieser That fällt auf Wilddiebe.

* Auf einem Holzstriche in Franken wurde kürzlich die Klasten weiches Holz erster Qualität bis zu 24 fl. und zweiter Qualität bis zu 13—14 fl. versteigert. Es ist dies schon ein sehr hoher Preis, aber noch lange nicht so hoch, wie in Odessa, wo gegenwärtig (wegen der schlechten Wege und Mangel an Zufuhr) die Klasten Holz die ungeheure Summe von 100 bis 120 fl. kostet! Die Bauern können nicht zu Markt fahren, weil ihr sämmtlicher Anspann für militärische Transporte in Beschlag genommen ist.

* Aus Gotha schreibt man: Einer dringenden Einladung Sr. Maj. des Königs von Preußen folgend, ist Se. Hoheit unser regierender Herzog von hier nach Berlin abgereist. Man glaubt, daß diese Reise mit den großen Zeitverwicklungen in Zusammenhang steht.

* Die bayr. zweite Kammer hat mit 97 gegen 25 Stimmen sechs Millionen Gulden für die Armee bewilligt; die königl. Regierung verlangte 15 Millionen.

* Die uralte Abtei Laach, am Laacher See im Eifelgebirge, ist Ende Januar ein Raub der Flammen geworden.

* Die schlesischen Bauern wollen bei den Kammern um Wiedereinführung der Prügelsstrafe petitioniren.

* Alle Zeitungen berichten von außerordentlichen Schneefällen. Die Posten kommen sehr unregelmäßig und verspätet an.

* Rother Schnee war schon da, und ist diese seltsame Färbung bis heute noch nicht erklärt; aber jetzt ist etwas ganz Nagelneues zu berichten: in der Schweiz fiel dieser Tage schwarzer Schnee. Die Oberfläche war nämlich von Milliarden ganz kleiner Thierchen bedeckt, welche sich unter dem Mikroskop als sechsfüßig, flügellos und mit langen Fühlfäden, fliegenartigem Leib und Schwanzborsten versehen, darstellten. Nach 24 Stunden waren sie spurlos verschwunden.

* Ganz Wien ist ein Ohr. Der Minister des Innern hat amtlich die Wiener bedeuert, sie möchten jede Stunde aufmerken; wenn's 101 Kanonenschuß thue, so möchten sie sich über den Prinzen, wenn nur 21 Schüsse, über eine Prinzessin freuen, die in Schönbrunn geboren sei.

* Mazzini rührt wieder die Karmtrommel und hat eine blutrothe Proklamation in Italien austheilen lassen. Die Stunde sei da, in der Italien frei werden und sein Joch abschütteln müsse. Ueber die Regierung von Sardinien ist er sehr ungehalten, daß sie sich mit Oestreich ausgesöhnt hat.

* Man schreibt aus Rom: Der Papst hat in einem von ihm abgehaltenen Konsistorium Piemont mit Kirchenstrafen bedroht.

* Die k. k. Agrarcomitatsbehörde hat am 24. v. M. eine Kundmachung veröffentlicht, welche wörtlich lautet: „Aus Anlaß erlangter Bemerkungen, daß die Wölfe rudelweise sich vereinen und somit gegen die Menschen und das Vieh lecker auftreten und nicht nur die Reichs- und Landstraßen, sondern auch einzelne Ortshäfen gefährden, findet man für nothwendig, eine allgemeine Jagd auf die Wölfe im Bereiche des Agrarcomitats anzuordnen und hierzu den 9. und 10. Februar zu bestimmen. Was hiermit zur allgemeinen Theilnahme bekannt gemacht wird.“

* Der Prinz Napoleon ist vom Kaiser empfangen worden und hatte eine lange Konferenz mit Sr. Majestät.

* Aus St. Petersburg wird gemeldet: Zur Vermeidung

einer Abgabenerhöhung bei etwaiger längerer Dauer des Krieges verfügt ein kais. Ukas eine neue Papiergeldemission, welche drei Jahre nach dem Friedensschluß zurückgezogen werden soll.

* Die türkische Polizei hat mit Gesandtschaftserlaubnis in Konstantinopel einige italienische Flüchtlinge, nach angestellter Haussuchung bei denselben, verhaftet. Gegen Franzosen sind dort abermals Mordansfälle vorgekommen.

* Aus Trapezunt, 4. Januar wird gemeldet: Der britische Konsul hat den Gouverneur zur Verkündigung des Fernmans gegen den Sklavenhandel gezwungen, wobei er seiner Forderung durch die drohende Haltung der Fregatte Tribune Nachdruck verlieh. Sieben Sklaven wurden durch den Konsul weggenommen, zwei Sklavenhändler verhaftet.

* Aus Odessa wird telegraphirt: Von Sebastopol erfährt man, daß am 20. v. M. der letzte Ausfall der Russen stattfand, bei welchem die Allirten entschieden im Vortheil blieben; sie erbeuteten einen Provianttrain von 360 Stück Hornvieh und 2400 Schaaf.

* Auf einem zuletzt von der Krimm nach England abgegangenen Schiffe befand sich ein berühmter vierbeiniger Passagier, nämlich das Pferd, das Sir Brown in den Schlachten von Alma und Inkerman geritten hatte. Elf Kugeln wurden aus seinem Leibe gezogen, doch der sehr respectable Invalide hat sich schon ziemlich erholt und Sir Georg hofft, sich mit ihm noch in Hyde-park zeigen zu können.

* Unter den Soldaten in der Krimm wird das französische Lager das Paradies, das englische das Jammerthal und das türkische die Hölle genannt. Im französischen kämpfen die Soldaten mit Klima und mancher Noth, im englischen mit Hunger, Blöße und vielen Nothen, im türkischen mit allen erdenklichen Nothen, mit Pest, Pocken, Cholera, Abfaulen der Glieder, Stumpfsinn, Wahnsinn, Noth und Moder. Die Hölle Dante's oder des Korans ist nicht so voller Uebel und Jammer als das türkische Lager.

* Zu Balaklava sind nunmehr aus England die Vorrichtungen angelangt, welche zur Zerstörung der in der Einfahrt des Hafens von Sebastopol versenkten Schiffe bestimmt sind. 25 Tonnen Pulver sollen auf einmal durch electriche Batterien entzündet werden, und die Explosion dürfte so heftig sein, daß sie nicht allein die versenkten Schiffe, sondern auch die mehr in der Nähe der Einfahrt des Hafens gelegenen Forts zerstören würde.

Der Herzog von Lichtenhain.

Eines Tages, so erzählt die „Gartenlaube“, stößt ein alter Jäger im Lichtenhayner Forste auf einen Jenaer Studenten, der mit Jagdtasche und Büchse frisch und fröhlich dem edlen Waidwerke nachgeht. Auf die Frage: „was er hier mache?“ gibt er eine lakonische Antwort: „Ich jage.“ „Und wer seid Ihr?“ polterte der Alte barsch. „Ich bin der Herzog von Lichtenhain“, antwortet der Student mit einer hohen Miene (bekanntlich wird der Präses bei den Jenaer Studentencommercen Herzog von Lichtenhain titulirt) und geht gravitatisch von dannen, während der alte Mann ihm verdußt nachschaut. Kopfschüttelnd geht er nach Hause, setzt einen Bericht über den Vorfall auf und sendet ihn nach Weimar mit der Bemerkung, daß er einen Herzog von Lichtenhain nicht kenne. Die Sache wird dem einen Herzog von Lichtenhain nicht fenne. Die Sache wird dem den Backen fielen, und ließ später dem alten Förster antworten: „Serenissimus wisse allerdings, daß in Jena Herzöge von Lichtenhain residirten, ihre Herrschaften aber lägen nicht in seinem Lande. Es solle zwar dem jetzigen die Jagd auf weimarischem Gebiete für diesmal nachgesehen werden, doch sei dem Herrn zu eröffnen, daß wenn er inskünftige wieder Lust zum edlen Waidwerk verspürte, er es in höchst feinen eigenen Wäldern treiben

solle, widrigenfalls das Carcer ihm sicher sein würde.“ — Man kann denken, welches Gaudium dieses Reskript den Studenten machte.

Curiosa.

Bekanntlich stellten in den Feudalzeiten manche Lehns Herren, wenn sie einen Vasallen mit einer Besetzung beliehen, unter anderen auch Bedingungen, die sich durch ihre Seltsamkeit auszeichneten, wie z. B. bei nachstehenden: Ein bretagnischer Herr nöthigte die Frauen seiner Lehnsleute, den Tag vor Pfingsten und Weihnachten zu ihm zu kommen, um ihm die Nägel zu verschneiden. Die Damen konnten sich von dieser Lehnspflicht nur dadurch losmachen, daß sie ihm zu Pfingsten einen Korb voll Weintrauben und zu Weihnachten zwei neugeborene Katzen sandten. — Die Aebtissin von Nemremont hatte einen Vasallen, der ihr am 29. Juni jedes Jahres eine Schüssel voll Schnee bringen mußte. Hatte er den Schnee bis dahin nicht aufzubewahren vermocht, so war er verpflichtet, dafür einen weißen Stier zu geben. — Wenn der Abt von Figeac seinen Einzug in eine Stadt hielt, mußte ihn einer seiner Vasallen an dem Thore in einem Harlekinanzuge und barfuß empfangen, ihm den Steigbügel halten und bei dem Nachessen einschenken. — Der Fürst von Coblenz nöthigte seine Lehnsleute, an einem gewissen Tage des Jahres vor dem Schlosse Rouchair zu erscheinen und, nach den Fenstern desselben gewendet, Gesicht zu schneiden.

Landwirthschaftliches.

In dem Poultry-Chronicle wird die Zwiebel als Hühnerfutter empfohlen. Die Zwiebel soll ein Präservativ- und Heilmittel für verschiedene Krankheiten der Hühner sein und namentlich bei Verwundungen und Entzündungen des Schlundes, der Augen und des Kopfes in den meisten Fällen spezifisch wirken. Es wird daher empfohlen, davon den Hühnern, und namentlich jungen, zwei- oder dreimal wöchentlich so viel, als sie verzehren wollen, fein gehackt zu reichen. Eine geringe Beimengung von Mehl macht das Futter noch besser.

Miszellen.

— Königsberg. Ein unsere Provinz interessirender Prozeß ist jetzt nach beinahe fünfzigjähriger Dauer in letzter Instanz entschieden worden. Als im Jahre 1807 das Ney'sche Korps in den südlichen Theil der Provinz einrückte, wurden schleunige Lieferungen ausgeschrieben, und der Kaufmann Baruch übernahm dieselben für den Alt-Neidenburger Kreis im Betrage von circa 80,000 Thln. Da Seitens des Kreises hinterher keine Zahlung erfolgte, klagte B., und bei den mannigfachen Schwierigkeiten, welche der Prozeß, namentlich in Betreff der Repartitionen darbot, zog die Angelegenheit sich dermaßen in die Länge, daß sowohl B., als die meisten seiner Erben, zum Theil in Dürftigkeit, darüber hinstarben. Jetzt endlich ist der Prozeß zu Gunsten der überlebenden Erben entschieden, welchen die eingeklagte Summe nebst Zinsen zugesprochen ist. Dem Anscheine nach dürfte indeß wiederum eine geraume Zeit vergehen, ehe die Erben etwas von ihren rechtskräftigen Ansprüchen liquide machen müssen und sowohl der Territorialbestand des damaligen Neidenburger Kreises als der Einzelbesitz in demselben im Laufe der Zeit ein ganz anderer geworden ist.

— Viel Heiterkeit erregte eine Verhandlung vor dem Ver-

liner Criminalgericht. Jedermann kennt die Bonbonsfabrik von Fr. Schulz in der Königsstraße und deren Hauptartikel, die Angelfstein'schen Brust-Caramellen, die gegen Asthma und Heiserkeit in kolossaler Menge gebraucht werden. Nun besitzt Herr Schulz auch eine ehrliche Haut von Kutcher, dem seines Herrn Pferde über Alles gehen. Eines Tages macht dieser die traurige Entdeckung, daß eines seiner Pflegebefohlenen krank ist und den Kropf hat, d. h. stark hustet. In seinem Schmerz fällt ihm das Remedium seines Herrn ein, das ja aller Welt gegen Husten hilft, und so dachte er, es wird auch das kranke Roß wieder auf den Strumpf bringen. Gedacht, gethan, er nimmt von den Vorräthen sieben Pfund Brust-Caramellen und füttert damit seinen kranken Liebling, der ob dieser süßen Kur auch richtig gesund wird. Aber der arme Pferde-Doktor hat den Schaden, er hat das seltsame Medicament heimlich verschrieben und wird nun dafür auf die Anklagebank gesetzt wegen Diebstahls. Die Vertheidigung des armen Rosselenkers soll höchst originell gewesen sein, indem er mit Entrüstung den Verdacht des Diebstahls von sich wies und den Beweis führte, daß die Caramellen ohne Ausnahme in die Krippe des kranken Pferdes gekommen waren. Der Gerichtshof sprach ihn denn auch nach kurzer Verathung frei.

— Fräulein Rachel soll ein wahrhaft unglaubliches Engagement für die Vereinigten Staaten angenommen haben. Was man darüber erzählt grenzt an's Fabelhafte. Sie verpflichtet sich 200 Vorstellungen in den Vereinigten Staaten zu geben, wofür sie 1 Million 200,000 Fr. erhält, das heißt: 6000 Fr. für jede Vorstellung. Hiervon soll die Hälfte vor ihrer Abfahrt bei einem Banquier in Paris schon hinterlegt werden, und diese Summe ist dann gleich ihr Eigenthum, so daß, würde sie auf der Hinfahrt sterben, ihren Erben die Summe zufallen würde. Das Unglaublichste kommt aber noch; denn stirbt Fräulein Rachel während der 200 Vorstellungen, so haben die Unternehmer das Recht, sie einbalsamiren zu lassen und sie in allen Städten der Vereinigten Staaten für Geld sehen lassen. Ihre irdischen Reste würden der Familie erst überliefert, wenn die Unternehmer ihre Million zusammengebracht!

— Ungarn erzeugt auf den 1800 Quadratmeilen seines Flächen-Inhaltes, welche bis jetzt bebaut sind, jährlich durchschnittlich 144 Millionen Megen Getraide, 60,000 Zentner Tabak und nicht weniger als 30 Millionen Eimer Wein. Nebst dem ernähren sich auf den weiten Pustten wenigstens 4 Millionen Stücke Hornvieh, 16 Millionen Schafe und die Bergwerks-Ausbeute wird auf 10 Millionen Erze geschätzt.

Bei der am 1. Februar in Karlsruhe stattgehabten 28. Serienzählung der Großh. Bad. 50 fl. Loose, sind nachfolgende 6 Serien gezogen worden: No. 94, 266, 407, 424, 427, und 544.

Frucht-Mittelpreise.

Bruchsal, 31. Januar. Weizen 19 fl., Kernen 18 fl. 47 fr., Gerste 10 fl. 26 fr., Haber 6 fl. 15 fr., gemischte Frucht 13 fl. 15 fr.

Heilbronn, 3. Februar. Kernen 21 fl. 12 fr., Gerste 13 fl., Dinkel 9 fl. 13 fr., Haber 6 fl. 38 fr.

Mainz, 2. Februar. Bei fortwährender Stille ist vom hiesigen Getraidegeschäft keine Veränderung zu berichten. Obwohl sich wenig oder fast gar keine Käufer für Termine zeigen — bemerkt man auch keine dringenden Verkäufer. — Die Halle war heute schwächer befahren und wurde verkauft: Weizen 200 Pfd. fl. 16. 30 bis fl. 17. 10. Roggen 180 Pfd. fl. 12. 40 bis fl. 13. 10, Gerste 160 Pfd. fl. 8. 20 bis fl. 8. 45, Hafer 120 Pfd. fl. 5. 50 bis fl. 6. Im Großhandel ist zu notiren: Weizen effect. fl. 17 bis fl. 17½, per März fl. 17 bis fl. 17½, Roggen effect. fl. 15 bis fl. 15½, per März fl. 14½ bis fl. 15, Gerste effect. fl. 11½ bis fl. 12, per März fl. 11½ bis fl. 12, per 200 Pfd., Hafer effect. fl. 5¾ bis fl. 6, per März fl. 6, per 120 Pfd. Kuböl effect. Mthlr. 52½ bis Mthlr. 53, per Mai Mthlr. 48½, Spiritus und Brantwein unverändert still.